

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 308. Halle, Freitag den 9. Juli 1852. Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. Der königlich großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der König von Dänemark hat dem Minister-Präsidenten Febr. v. Mantuffel den Elephantenorden verliehen. So viel bekannt ist, befindet sich außer dem Minister nur eine Person in Preußen im Besitze dieses Ordens.

Das „E. W.“ theilt mit, daß hier ein Plan angeregt ist, die Angelegenheit der Kieler Professoren zu einer gemeinsamen Sache aller deutschen Universitäten zu machen.

Dem Vernehmen nach haben sich einzelne Bevollmächtigte der Coalitions-Staaten in Folge der von den diesseitigen Bevollmächtigten in der Sitzung der Konferenz am 1. d. abgegebenen Erklärung in vertraulichem Wege dahin geäußert, daß ihre Regierungen bereit sein würden, mit Preußen Behufs der Fassung definitiver Beschlüsse über die einzelnen Punkte des Septembervortrags in Berathung zu treten, aber nur unter den bekannten, in ihren früheren Anträgen gemachten Bedingungen. Hierin liegt, wenn man die noch immer in Aussicht stehende Rückäußerung der Coalitions-Staaten nach diesen Äußerungen bemessen kann, ein Umgehen des in der letzten preussischen Erklärung enthaltenen Kernpunkts, und damit verbunden die Absicht, die Entscheidung der Hauptfrage selbst durch neue Erklärungen und Gegenerklärungen in die Länge zu ziehen. Preußen hat die Anträge der Coalitions-Staaten definitiv abgelehnt, und nun die Frage gestellt, ob man sich dem Septembervortrage Behufs der Reconstruktion des Zollvereins anschließen wolle oder nicht. Es kann sich daher nur um die Beantwortung dieser einen Frage, nicht aber um die gleichzeitige Wiederholung bereits abgelehnter Anträge han-

deln. Sollte daher die Beantwortung dieser Frage nicht in einfacher und bestimmter Weise erfolgen, und durch die Wiederholung einer für Preußen bereits abgemachten Sache ein Versuch zu einer neuen Zögerung in Betreff der so notwendigen Entscheidung gemacht werden, so wird ganz in dem Sinne der vorhin erwähnten Frage eine Präklusivfrist von, wie wir vernehmen, 14 Tagen gestellt werden. In amtlichen Kreisen herrscht über die Nothwendigkeit, diese Maßregel eventuell zu ergreifen, kein Zweifel mehr. (Speu. Btg.)

Die „Zeit“ bringt einen bei der Stellung dieses Blattes bemerkenswerthen Artikel, der offenbar bestrebt ist, den Koalitionsregierungen die Folgen eines Eingehens auf die österreichischen Solleingangspläne vorzuhalten, und der klarer sieht, als dieses Organ sonst zu sehen gewohnt ist. Namentlich hat jenes Blatt seine Illusionen über die Bedeutungslosigkeit der österreichischen Garantie, von der es früher durch und durch überzeugt war, aufgegeben; es glaubt, „daß es Oesterreich mit seiner Bürgschaftsleistung nicht allein aufrichtig meint, sondern daß es trotz seiner finanziellen Lage die Erfüllung jener Verpflichtungen ermöglichen wird, wäre sie auch mit den allerhöchsten finanziellen Opfern verbunden.“ Es setzt dies voraus wegen des politischen Zweckes, den Oesterreich bei der Solleingang verfolgen sollte.

Ueber den Inhalt der in Kissingen beschlossenen oder modificirten Antwort der Mitglieder der Coalition auf die preussische Erklärung vom 7. Juni erfährt man jetzt einiges Nähere. Preußen wird darin aufgesordert, die Berliner Conferenzen zu vertagen, um den Abgeordneten Zeit zu lassen, persönlich mit ihren Regierungen Rücksprache nehmen zu können, während der Zeit der Vertagung aber die Vorbereitungen zu einem Handelsvertrage mit Oesterreich zu treffen. Die Coalition will dagegen den Septembervortrag annehmen, wenn bei der später wieder aufzunehmenden Berathung des Zolltarifs eine Com-

## Literarischer Tagesbericht.

Stenographischer Bericht des industriellen Kongresses zu Halle an der Saale am 27. Mai 1852. (Fortsetzung und Beschluß aus Nr. 307.)

Nach den vorliegenden zahlreichsten Urkunden hat sich das Volk in allen Einzelstaaten, Süds-, West- und Norddeutschlands, soweit dieses dem bisherigen Zollbunde angehörte, sowohl in den Kammern als in Gesellschaften Sachverständiger, in den Korporationen, Gewerbeämtern, Handelskammern, in der unabhängigen Presse, in freien und korporativen Vereinen für die unbedingte Erneuerung des Zollvereins, mit nur geringer Ausnahme, auf das Allerentschiedenste ausgesprochen. Diese Erfahrung darf nicht mit Stillschweigen übergegangen werden; denn sie beweist, daß die politische Erniedrigung und stilles Erschlagen, zu der Deutschland durch den Widerstand der klüglichen separatistischen Staatstheorien verurtheilt schien, nur augenblickliche Entwürdigungen sind, aus welchen für die Nation eine geläutertere Wiedererhebung zu hoffen steht.

Nicht die Nation will die Auflösung des Zollvereins, sondern nur und allein die coalitirten Regierungen von Oesterreich, Bayern, Württemberg, Sachsen, den beiden Hessen und Nassau. Sie ausschließlich sind es, welche Deutschland die neue Demüthigung und den Ruin seines Wohlstandes zugebracht haben.

Der Zollverein hat der Welt ein faunenswertes Beispiel von den Wirkungen der vereinten materiellen Interessen der Völker gegeben, und Oesterreich vor allen weiß recht gut, daß die oberste Leitung dieses Vereins mit der politischen Beherrschung desselben verbunden ist und daß, sobald der Zollverein von der Nordsee bis an den Bodensee reicht und jene Leitung kräftig gehandhabt wird, sein Einfluß in Deutschland unrettbar verloren sein wird. Eins von Beiden: entwe-

der muß Oesterreich sich selbst an die Spitze des Zollvereins stellen, oder es muß ihn zu sprengen, jedenfalls aber den Zutritt der Küstestaaten zu verhindern suchen, so lange es nicht freiwillig dem Primat über Deutschland entsagen will.

Kann Oesterreich an die Spitze eines deutschen Zollvereins oder besser gesagt an die Spitze eines europäischen Reiches der Mitte treten? Nein, nimmermehr! Und warum nicht? Etwas weil die Verbindung deutscher und außerdeutscher Stämme und Massen die Bedeutung des deutschen Zollvereins aufhobe? Etwas darum, weil die österreichische Papiervaluta und Kreditlosigkeit eine Vereinbarung mit den Ländern der Metallvaluta unmöglich macht? Etwas deswegen, weil Deutschland Ursache hätte, den Despotismus, den Jesuitismus und die Ausbeutung sucht der österreichischen Politik zu fürchten? Jedenfalls sind dies Gründe von schwerem Gewicht, aber sie sind nicht von entscheidender Kraft, denn auch in dem lieben deutschen Vaterlande fehlt es nicht an der Neigung zu finanzieller Mißwirtschaft und dem übrigen Zubehör zu solcher. Oesterreich und Deutschland können sich nie und nimmermehr zu einem Zollbunde vereinen, als unter der bestimmten Bedingung, daß entweder die Selbstständigkeit der österreichischen Politik oder Deutschland politisch und materiell zu Grunde gerichtet wird. Oesterreichs internationaler Verkehr ist nämlich überwiegend nach dem Westen gerichtet, er ist es so sehr, daß es nur einen geringen Werth auf die östliche Verkehrsrichtung legte und daher duldet, daß ihm Rußland die Herrschaft über das große Handelsgebiet der Donaumündungen entgegen dürfte. Dadurch geräth aber das Kaiserthum mit der Basis seines Reiches in das natürliche Verhältniß, im Zollverbande mit den deutschen Staaten dessen Hinterland zu bilden, welches als solches nach dem natürlichen Gesetze handelspolitischer Bewegung und Organisation eben so wohl handels- als staatspolitisch von dem Vorlande und dem Küstengebiete abhängig sein und deshalb eine andre Vormacht als die eigne als Ober-

mission ernannt wird, welche die notwendigen Maßregeln des Handelsvertrags mit Oesterreich einzuleiten und auszuführen hat.

Im Ministerium des Innern beschäftigt man sich in diesem Augenblicke lebhaft mit der Frage, ob mit Suspension der weitem Einführung der Gemeinde-Ordnung auch die Bildung der Gemeinde- und Gerichtsbezirke sistirt werden soll.

Wie die „Zeit“ hört, soll die dänische Regierung die Absicht haben, den in einigen Monaten zusammenzutretenden Ständen eine Vorlage zu machen, nach welcher die Schleswig-holsteinische Schul-, welche die Regierung als Staatsschuld die Anerkennung versagt hat, als Provinzialschuld anzuerkennen wäre.

**Koblenz**, d. 5. Juli. Die Prinzessin von Preußen ist zum Gebrauch der Bäder nach Baden-Baden abgereist.

**Bonn**, d. 2. Juli. Die zu Bonn am 30. Juni versammelte jährliche Kirchen-Konferenz für Rheinland und Westphalen fand sich nach einer Besprechung der Kabinettsordre vom 6. März d. J., so wie der vom Könige genehmigten Instruktion vom 10. Mai zu einer, einstimmig von ihr angenommenen Erklärung veranlaßt, an deren Schluß es heißt:

„1) Sie spricht das Vertrauen zu allen kirchlichen Organen, insonderheit den Synoden aus, daß sie auf verfassungsmäßigem Wege eine Allerhöchste Erklärung zu erwirken suchen werden, nach welcher die Allerhöchste Kabinettsordre vom 6. März bei uns nicht in Wirksamkeit gesetzt werde; und zwar um so weniger, als durch dieselbe die vermögliche hohen Erlasse des Evangelischen Ober-Kirchenrathes vom 28. Juni und 13. Juli den weltlichen Synoden zugesicherte Mitwirkung bei der Besetzung der Konsistorien wesentlich beschränkt werden würde. 2) Sie vertraut: a) es werde der landeskirchlichen Oberbehörde eine solche Zusammenfassung gesetzlich zu Theil werden, bei welcher die amiralen Theile der Landeskirche, namentlich Rheinlands und Westphalens, ihre Vertretung durch Männer ihres besondern Bekanntheitsstandes so weit und so lange haben, als die kirchlichen und Reformirten; so wie b) es werde bei der neuen provincial-kirchlichen Organismus, seinen Befennnissstand und dadurch das Innere der Kirche betreffende Bedeutung der Bestimmungen der Allerhöchsten Kabinettsordre jedenfalls dieselbe nicht ohne kirchenordnungsartige Mitwirkung der Provinzial-Synoden bei uns in Vollzug gesetzt werden.“

**Kassel**, d. 3. Juli. Seit einigen Tagen wird in dem Hessenfeinschen Hause in der Königsstraße gearbeitet, um es zur Aufnahme der ersten Kammer in Bereitschaft zu setzen. Das ehemals gräflich Hessenfeinsche Haus gehört jetzt einem hiesigen Israeliten, der es von den Erben der Gräfin Hessenstein durch Kauf an sich gebracht hat. Außer einem Theile des Landtags, welchem es eingeräumt werden soll, hat schon seit Jahr und Tag eine geschlossene Gesellschaft in dem Hause ihren Sitz, welche den größten Theil der hiesigen Verbundsmitglieder aus den höheren Beamtentreisen und ihres sogenannten konservativen Anhangs in sich begreift. Es ist nicht ohne Interesse zu wissen, ob die Kammer und die bezeichnete Gesellschaft neben einander, d. h. unter einem Dache leben sollen. Außer dieser Frage hat die Wahl des Hessenfeinschen Hauses auch Reminiscenzen aus vergangenen Zeiten nach gerufen, die vielen der neuen Herren, welche jetzt des Landes Wohl berathen sollen, nicht angenehm sein dürften.

leitung anerkennen und sich ihr unterwerfen müßte. Das letztere kann Oesterreich nicht, weil es damit sich selbst aufgäbe. Aber noch weniger kann es Deutschland, wenn dieses sich nicht für alle Folgezeit vernichten will. Oesterreich und Deutschland sind zwei inflexible Größen, so lange es in Wien eine spezifisch österreichische Traditionspolitik gibt. Oesterreich ist es aus denselben, aus der Natur beider Ländergebiete geschöpften Gründen auch niemals wirklich Ernst, in eine volle Zoll-einigung mit Deutschland einzugehen, weil es mit Zuversicht darauf rechnen kann, daß die Naturverhältnisse viel stärker sind als die Nachhaltigkeit der österreichischen Absichten und Praktiken, und weil es erkennt, daß der augenblickliche Sieg seiner Einigungsprojekte binnen weniger Zeit eine Reaktion Deutschlands gegen Oesterreich hervorgerufen würde, welche dieses wenn nicht in seinem dormaligen Bestande tödlich bedrohen, doch mindestens für immer aus Deutschland ausschließen würde, deshalb sind seine Vorschläge auf nichts weniger als auf eine Zoll-einheit gerichtet. Darüber liegt ein sehr bedeutsames Aftenstück, der Entwurf des Zoll-einigungsvertrags zwischen dem Zollverein und Oesterreich vor, welcher freien Verkehr zwischen den zollvereinten Staaten unter einander, übereinstimmende Gesetzgebung über den Verkehr in und mit dem Vereinlande, endlich Gemeinamkeit des Ertrags der von diesem Verkehr zu entrichtenden Abgaben in der Einleitung zwar verheißt, im Entwurfe aber keinen freien Verkehr, keine übereinstimmende Gesetzgebung und keine auf richtigen Grundätzen beruhende Zoll-einigung einschließt.

Fast noch nie hat die wiener Hofburg die deutsche Welt mit einem Aftenstück so kolossaler Schlaubeit oder Pumphheit bedacht, als dieser Entwurf für den mitteleuropäischen Siebenzig-Millionen-Bund ist, und dennoch fanden sich deutsche Regierungen, welche diese Gelegenheit ergriffen, zu dem politischen Unheil Deutschlands die unfählichen Verluste desselben auf dem materiellen Gebiete zu häufen, und zwar in einem Augenblicke, als Deutschland den Weg gefunden zu haben schien, auf welchem es einen Theil der erlittenen Schmach wieder gut machen konnte.

Der Septembervortrag Preußens mit Hannover wurde von der deutschen Nation innerhalb des Zollvereins und außerhalb der österreichischen Grenzen von allen Parteien als ein Triumph der deutschen Sache begrüßt, denn durch den Vertrag war die eine Hälfte des österreichischen Bereinigungs-Programms, nämlich die Fernhaltung der deutschen Küstenstaaten vom Zollverein, durch die glänzendste Vereinfachung: durch die Gewalt der Thatfachen, zernichtet. Nur die süddeutschen Regierungen des Darmstädter Bundes waren anderer Ansicht.

**Kassel**, d. 3. Juli. Seit gestern ist auf vertraulichem Wege bekannt geworden, daß das General-Auditorat nunmehr auf die von dem bleibenden landständischen Ausschusse gegen das kriegsgerichtliche Urtheil eingelegte Berufung erkannt habe; das Erkenntnis ist noch nicht publizirt, allein der Ausgang ist doch bekannt. Der Ausschuss ist auch als solcher verurtheilt: der greise Schwarzenberg wird ein Jahr Festungsarrest bekommen, während er vom Kriegsgericht zu zwei Jahren verurtheilt worden war; für Henkel und Gräfe, die zu 3 1/2 und 3 Jahren verurtheilt waren, sollen die Strafen noch erhöht worden sein mit Rücksicht auf den majestättsbeleidigenden Inhalt von ihnen ausgegangener Schriften.

**Göttingen**, d. 4. Juli. Der greise König Ludwig von Baiern hat einen neuen Beweis seiner bewährten deutschen Gesinnung und seines wohlwollenden Herzens gegeben, indem er die Summe von fünfshundert Gulden dem Göttinger Central-Comité für die abgesetzten Kieler Professoren übersendet hat.

**Lübeck**, d. 3. Juli. Heute zeigte der Präsident Wächter dem versammelten Ober-Appellationsgerichte an, daß er, seiner Neigung folgend, einem an ihn ergangenen Rufe: an die Universität in Leipzig nicht habe widerstehen können und zu Michaelis d. J. die ihn ehrende Stelle, der er nur so kurze Zeit vorgestanden habe, niederlegen werde, eine Anzeige, die von den Mitgliedern des Gerichts mit Bedauern entgegengenommen wurde.

**Bremen**, d. 5. Juli. Eine am 3. Juli in Bremerhaven erlassene Bekanntmachung des Bundeskommissars, Staatsrath Fischer, fordert zu Angeboten auf die Schiffe der deutschen Nordsee-Flotte auf. Für diejenigen, welche nicht glauben, ohne zu sehen, lassen wir die Bekanntmachung wörtlich folgen:

Die Schiffe und das Material der deutschen Nordsee-Flotte sollen veräußert werden, und ist der Unterzeichnete von der hohen deutschen Bundesversammlung mit diesem Geschäfte beauftragt. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich möglichst bald an den Unterzeichneten zu wenden, bei welchem sie über die Verkaufsbedingungen und alle sonst gewünschte Notizen Auskunft erhalten können, wobei noch bemerkt wird, daß auf vorherige Anmeldung sämtliche zu veräußernde Gegenstände an Ort und Stelle selbst, daher in Augenschein genommen werden können. Bremerhaven, den 3. Juli 1852.  
Der Bundes-Kommissar Dr. A. G. Fischer.

## Italien.

**Venedig**, d. 30. Juni. In den letztverfloffenen drei Nächten wurden 18 der Theilnahme an revolutionären Clubs verdächtige Personen verhaftet und nach dem Gefängnis von San Sero gebracht. Ähnliche Verhaftungen haben nunmehr auch zu Mailand, Mantua u. stattgefunden. Eine weit über Mittelitalien sich erstreckende Verweigerung wird vermuthet.

**Turin**, d. 1. Juli. Die allgemeine Diskussion über das Ehegesetz ist gestern geschlossen, ein von Graf Balbo gestellter Antrag auf Vertagung wurde verworfen, er gewann nur eine Minorität von 35 Stimmen. Heute hat die Spezialberatung der einzelnen Artikel begonnen.

Statt den Vertrag mit dem Steuerverein als den Grundstein zur Vereinigung aller deutschen Stämme im großen Ringe des Zollbundes zu betrachten, flogen die Sendboten Baierns, Württembergs und Pfaltens, denen diejenigen von Sachsen, Darmstadt und Nassau folgten, in die wiener Hofburg, um unter den Flügeln des österreichischen Doppeladlers Schutz gegen eine andere Form deutscher Einigung und deutscher Entwicklung und Mittel zu finden, wie Deutschland auch auf dem materiellen Gebiete in der klaglichen Welse, jedoch immer unter dem gleichmächtigen Vorwande eines Siebenzig-Millionen-Zollbundes, von Neuem zerrissen werden könnte.

Die Wiener Beschlüsse legen Jedermann vor Augen. Mit der unglücklichsten Leichtfertigkeit gingen die drei Könige aus der französischen Occupationsperiode auf die österreichischen Sprengungspläne ein, ihnen folgten die Kabinette der Oeffen und Nassau's. Sie nahmen keine Rücksicht auf jenes Oesterreich, welches in seiner innern Entwicklung überhaupt, vorzugsweise aber in seiner materiellen und in seiner dadurch bestimmten Handelspolitik unmöglich mit den Staaten des deutschen Zollvereins gleichen Schritt gehen kann; keine Rücksicht auf die Verschiedenheit der Nationalität; keine Rücksicht auf das Niveau der allgemeinen Bildung in Oesterreich; keine Rücksicht auf dessen geographische Lage und Stellung, dessen politische Aufgabe, die zunächst nur erst auf Verschmelzung der innerhalb des Kaiserreichs nebeneinander, abgesondert bestehenden Nationalitäten zu einer einheitlichen wahren Staatsgesellschaft gerichtet sein muß; endlich keine Rücksicht auf die durch alle diese Eigentümlichkeiten vorgeschriebene österreichische Politik. Sie trieben — und wenn nicht die Furcht vor dem äußersten Verfall ihre Entscheidungen in der letzten Stunde umwirft — sie werden fortsetzen die Politik des heillosen Egoismus: die Politik der Schmach Deutschlands.

### Die neuesten Schriften sind erschienen:

- Breitner, G. A., Verfaßten für den Unterricht in der Physik auf Gymnasien, Gemeinsschulen und höheren Bürgererschulen. Mit 112 in den Text eingedruckten Figuren. 12. Auflage. Breslau. 22 1/2 Sgr.
- Glauco, C. H., Ist die Wahrheit in der katholischen Kirche oder in der evangelischen Kirche? Schwelm. 3 Sgr.
- Mars, A. W., Musikalische Compositionslehre. 4. Ausgabe. 1 Theil. Leipzig. 3 Sgr.
- Hau, K. H., Ueber die Kritik des Zollvereins im Sommer 1852. Heidelberg. 10 Sgr.
- Roquette, D., Der Tag von St. Jakob. Ein Gedicht. Stuttgart. 24 Sgr.
- Reilobter, R. K., Ideen über Leben, Tod und Unsterblichkeit. 4. Auflage. Nürnberg. 12 1/2 Sgr.
- Recht, Soldatenbüchlein. 3. Auflage. Stuttgart. 15 Sgr.

## Frankreich.

**Paris, d. 4. Juli.** Um für die Zukunft so unangenehmen Vorkommnissen vorzubeugen, wie in letzter Zeit die Reben der H. Kerkel und Montalembert gewesen, gedenkt der Senat vor seinem Auseinandergehen noch einen Senatsbeschluß zu erlassen, welches die Debattenfreiheit des Gesetzgebenden Körpers in den folgenden Sitzungsperioden bedeutend beschränken soll. Nicht mehr soll jeder Gesetzgeber, dem es zu reden beliebt, das Wort ergreifen dürfen, sondern der Gesetzgebende Körper hat für jede Frage drei Commissare zu erwählen, welche den Commissaren des Staatsraths entgegengestellt werden, und diesen sechs Vorkämpfern fällt, wie den Curiaten und Horatien, ausschließlich der Kampf anheim. Wie mir versichert wird, soll nach dem projectirten Senatsbeschluß jeder der Redner des Gesetzgebenden Körpers auch nur Ein einziges mal reden dürfen. Der Gesetzgebende Körper wird sich über diese Beschränkung seiner Befugnisse wahrscheinlich durch einen andern Beschluß des Präsidenten trösten lassen. Dieser soll darauf ausgehen künftig allen Abgeordneten für die Zeit der Session eine Subvention von 1000 — 1200 Fr. monatlich zustießen zu lassen.

Man spricht von der Entlassung der halben Armee in ihre Heimath, wo sie aber eine Reserve bilden und von Zeit zu Zeit zusammengezogen werden würde, etwa wie es in Preußen stattfindet. Man verspricht sich dabei eine Ersparniß von nahe an 100 Mill. Fr. Der Staatsrath, von dem selbst während der Vacanzen 20 Mitglieder versammelt bleiben, wird sich ohne Zweifel bald mit dieser Frage zu befassen haben, da schon zu Anfang des nächsten Jahres eine neue Session des Gesetzgebenden Körpers ganz bestimmt stattfinden soll.

**Paris, d. 6. Juli.** (Tel. Dep.) Gestern wurde die Session des Senats geschlossen. — Der „Moniteur“ enthält vielfache Präsidentswechsel. — Wie sonst glaubwürdige Personen erzählen, stände ein Ministerwechsel nahe bevor.

## Amerika.

**Newport, d. 22. Juni.** Der Whig-Convent hat nach 53tägiger Abstimmung den General Winfield Scott als Präsidentschafts-Candidaten und William A. Graham aus Nord Carolina als Candidaten für die Vice-Präsidentschaft aufgestellt.

## Vermischtes.

— Die Universität Breslau, heißt es in der Allgem. Zeitung, verliert eine ihrer Notabilitäten nach der andern. Kaum ist der Abgang des Chemikers Bunsen nach Heidelberg entschieden, und schon hat sie eine neue empfindliche Lücke auszufüllen: der berühmte Physiolog Professor v. Siebold hat einen Ruf nach München erhalten und angenommen. Mit ihm geht wahrscheinlich ein anderer sehr tüchtiger Mann, sein Assistent Dr. v. Frankau.

— Stuttgart. Die Eisenacher Konferenz hat in die Commission zur Ausarbeitung eines allgemeinen evangelischen Gesangbuches die Herren Kirchenrath Dr. Bähr in Karlsruhe, Dr. Daniel

in Halle, Dr. Gessen in Hamburg, Consistorialrath W. Almar in Kassel und Dr. Wackernagel gewählt.

— Unter den Aufmerksamkeiten, welche dem Könige während seiner Anwesenheit in Koblenz erwiesen wurden, erwähnt die Cobl. Ztg., daß der Metzger Franz Eil eine Wurst verfertigt und dem Könige und der Kaiserin von Rußland im Schlosse präsentiert hat, an deren einem Ende ein künstlich gearbeiteter Schweinskopf bestand, und die sodann schlangenartig bis zu einer Länge von 130 Fuß fortgesetzt war und alle Arten seiner Wurstsorten in Einem Darm vereinigte. Das Gewicht betrug 120 Pfund, und erregte dieses Meisterstück einer Wurst großes Wohlgefallen und Heiterkeit bei Ihren Majestäten.

— Ereigniß, d. 3. Juli. Ein grauenhaftes Ereigniß hat so eben die Bewohner unserer Stadt in lebhafter Bestürzung versetzt. Der Besitzer eines Gehöftes, welches dicht vor der Stadt an einem viel betretenen Wege liegt, hielt sich seit längerer Zeit vier große und wilde Hunde, die schon längst der Schrecken aller Nachbarn waren. Diese Thiere fanden heute früh um vier Uhr Gelegenheit, aus dem Hofe, in welchen sie eingeschlossen waren, zu entkommen, und fielen logisch einen Mann an, welcher, wahrscheinlich betrunken, einen Theil der Nacht hier im Freien zugebracht hatte. Auf dessen Hülfeschrei eilte zwar ein anderer Mann, mit einer Stange bewaffnet, herbei, vermochte aber nur zwei der gierigen Thiere auf Augenblicke von dem zuerst Angegriffenen abzuführen. Als mehrere Menschen herbeikamen und es endlich gelang, die Thiere zu bändigen, war der Verwundete bereits todt und bot ein gräßliches Schauspiel dar. Er war nicht nur furchtbar zerfleischt, sondern auch halb aufgefressen. Die Hunde hatten ihn eine große Strecke weit mit sich fortgeschleppt.

— Der Sächsischen Constitutionellen Zeitung wird aus Baugen folgende Anekdote als Factum mitgetheilt: „Ein hiesiger junger Kaufmann trifft auf einer Reise mit einem Böhmen zusammen. Das Gespräch kommt auf die Zollfrage, und der gute Oesterreicher spricht sein Entsetzen vor einer Zolleneinigung mit Sachsen aus mit den Worten: Wir in Böhmen liegen täglich auf den Knien und bitten Gott, daß er solches Unglück von uns gnädig abwenden möge! O, mein Freund, erwiderte rasch der junge Kaufmann, dann können Sie uns Sachsen einen großen Gefallen thun. — Und welchen, wenn ich fragen darf. — Auf den Knien noch recht lange liegen zu bleiben, war die Antwort.“

— Zu Paris verlor kürzlich ein Herr auf der Straße eine Anzahl Banknoten. Als er den Verlust bemerkte, kehrte er suchend um und ermittelte endlich, daß ein paar Kinder sie gefunden und in Käthe umgewandelt hatten, die sie auf der Gasse schwimmen ließen. Es war zu spät; nur unbrauchbare Stücke waren noch von den Banknoten übrig.

— Auf dem Panixerpaß zwischen Glarus und Graubünden ist am 24. Juni ein funfzehnjähriger Knabe, der mit seinem Vater und sechs andern Männern nach Graubünden wollte, erfroren; auch in andern Alpengegenden herrschte um diese Zeit Decembervetter.

## Bekanntmachungen.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt den Gemeinde-Zuchtbullen zu verkaufen und ist hierzu ein öffentlicher Termin auf

Sonntag den 11. d. M. Nachmitt. 2 Uhr in hiesiger Schenke anberaumt, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden.

Dalena, den 7. Juli 1852.

Der Ortsvorstand.

### Kalk-Verkauf.

Täglich frischen, vorzüglich schönen Kalk billig bei

Carl Waegoldt,  
Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Geübte Tischlergehülfen finden bei gutem Lohn und angemessener Arbeit auf lange Dauer Beschäftigung in der Pianofortefabrik von

Carl Jordan  
in Queblinburg.

Eine hochtragende Kuh, groß und stark, verkauft

Neußner in Eisdorf.

Nächsten Sonnabend Braunbier, auch giebt es täglich frische Hefen in der Bauerei bei

Hermann Rauchfuß,  
große Brauhausgasse.

### Poröse Chamottesteine

zu Feuerungsanlagen, leichten Gewölben in Brennhallen, zu Brandmauern in den oberen Etagen vorzüglich geeignet wegen ihrer geringen Schwere, zum Ausmauern der Felder, zum Schnellbau, weil sofort abgeputzt werden kann, habe ich vorräthig und empfehle dieselben zu geneigter Abnahme.

F. A. La Baume.

### Genueser Citronen

in schönster Frucht empfing eine große Sendung und empfehle dieselben in Kisten und ausgepöbelt billigst.

Julius Kramm.

### Apfelsinen,

fastreich und süß, empfiehlt

Julius Kramm.

### Caviar,

acht russischen u. frisch vom Eiskeller, empfiehlt

Julius Kramm.

### Limburger Käse,

à Stück 7 1/2 Sgr., in nur ächter Qualität, empfiehlt bestens

Julius Kramm.

### Concert-Anzeige.

Am 11. Juli d. J. soll von mir im Saale des „Rothem Löwen“ zu Lützen ein Vocal- und Instrumental-Concert veranstaltet werden, wozu ich ein geehrtes Publikum hiedurch ergebenst einlade. Die vorkommenden Clavier-Pièces werden auf einem prächtigen Thomascak'schen Wiener Concertflügel ausgeführt. Das Entrée ist für die Person 5 Sgr. Der Anfang ist präcis 7 Uhr.

Billets sind in der hiesigen Apotheke und bei mir zu bekommen.

Lützen, den 26. Juni 1852.

H. Berger, 2ter Mädchenlehrer.

### Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 11. Juli 1852:

Das Versprechen hinterm Heerd,  
österreichische Alpen Scene in 1 Akt mit Gesang.

Vorher geht:

Schwarzer Peter,

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Hierauf:

Ein Lauchstädter Dithello,

Posse in 1 Akt von Friedrich.

Anfang 5 Uhr.

Die Direction.

Freitag den 9. Juli Harmonie-Concert in den Pulverweiden, Anfang 7 Uhr, Entrée nach Belieben, wozu ergebenst einladet

W. Laus.

### Waldschlößchen bei Heldrungen.

Sonntag den 11. Juli Nachmittags 2 Uhr Concert. Entrée zahlen die Herren 2 1/2 Sgr. Damen sind frei.

Sonntag den 11. d. M. 1852 ladet zum zweiten Kirchscheit freundlich ein

Webbe auf dem hohen Petersberg.

### Paradies.

Heute, Freitag den 9. Juli, Concert vom Haleschen Orchester.

Anfang 7 Uhr.

G. John,  
Stadtmusikdirector.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 7. Juli.** Dem Vernehmen nach wird Sr. Majestät der König am 11. d. M. sich nach Stettin begeben, um daselbst den Kaiser von Rußland zu begrüßen. Die Generale v. Wangenheim und Graf Münster geben schon morgen zum Empfang des Kaisers nach Swinemünde.

**Schweiz.**

**Basel, d. 2. Juli.** Es überrascht, daß die Suisse, das Hauptorgan der berner Conservativen, namentlich Döhenheim's sich plötzlich ganz entschieden auf Seite der neuburger Republikaner stellt. Man folgert daraus, daß jetzt über diesen Punkt Einigkeit im Bundesrath herrsche. Die heutige Nummer des Neuschwabeis emanipirt die conservativen Bürger von Valendis, sich gegen dem bebrohlichen Aufgebot der Republikaner innerhalb der strengsten Geseßlichkeit zu halten und jeden Anlaß zu einem Zusammenstoß zu vermeiden.

**Frankreich.**

**Paris, d. 5. Juli.** In allen Schichten der Gesellschaft herrscht für jetzt in Bezug auf die Politik völlige Theilnahmlosigkeit. Selbst die Vorkämpfer sind des Politisirens für eine Zeit lang satt und so still, wie die Salons, obgleich aus anderen Gründen. Das Complot sogar hat sie gleichgültig gelassen, so empfindlich sie sonst für alles, was nur entsetzt nach Pulver riecht, zu sein pflegen; sie lesen nicht einmal mehr die Journale, wozu freilich diese seit dem December gut eingerichtet worden sind, und gestern trafen wir zufällig einen ebenfalls sehr feurigen Revolutionär aus der Vorstadt St. Antoine, der noch nicht einmal wußte, daß zwei Tage vorher an der Barriere Fontainebleau eine Höllemaschine entdeckt worden sein sollte.

Der für das Fest am 15. August ernannten Commission ist schon eine Anzahl von Vorschlägen aller Art zugegangen. Noch hat sie ihr Programm, das nicht bloß in Paris und Frankreich, sondern auch überall im Auslande verbreitet werden soll, nicht festgestellt. Wie verlautet, soll das Feuerwerk auf dem Trocadero den Uebergang Napoleons über den St. Bernhard aufs großartigste darstellen.

Heute verscherte man an der Börse mit großer Bestimmtheit, daß der Moniteur morgen die Ernennung Fould's zum Finanz-Minister und die Vergiftung zum Minister des Auswärtigen bringen würde. Letzterer ist schon seit langer Zeit für diesen Posten bestimmt. Fould speculirt bekanntlich seit seinem Austritt auf seinen Wiedereintritt.

**Bermischtes.**

**Breslau, d. 5. Juli.** Heute Nachmittag fürzte ein anscheinend 17jähriger junger Mensch, seinem Neuzug nach den mittleren Ständen angehörig, von dem Kranz des Elisabeththurmes herab und blieb auf der Stelle todt. Die Hirschkale war zerschmettert und es flogen die Stücke derselben umher. Wer der Verunglückte gewesen, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Leider dauerte es eine halbe Stunde, bis ein Bett aus dem Hospital herbeigeholt war, und blieb der gräßlich verstümmelte Todte diese ganze Zeit hindurch den Blicken der herbeigekommenen Menge ausgelegt.

**Strowo, d. 2. Juli.** Seit einigen Tagen treffen fortwährend Flüchtlinge aus dem benachbarten Kalisch hier ein, die wegen der daselbst in schrecklicher Weise grassirenden Cholera ihr Hab und Gut verlassen, um hier Obdach zu finden. In den ersten Tagen raffte die Krankheit größtentheils Kinder fort, ging aber gleich auch auf die älteren Personen über, so daß am vergangenen Sonntag an 40 Leichenbegängnisse waren. Es ist diese Zahl fürchtbar groß, wenn man erwägt, daß Kalisch überhaupt nur 10 bis 12,000 Seelen zählt.

**Yotsdam.** Das anmuthig im Walde belegene Restaurations-Etablissement Kuhfurth, in der Nähe des Bildparks, ist für den gasstlichen Verkehr geschlossen, wie man vernimmt, wegen einer unentlichen Menge von Processionsraupen, welche sich dort wieder eingefunden haben. Sie sollen bereits in den Hof und das Haus gedrungen sein. Von den Bäumen sucht man sie abzuhalten, indem man die Räume mit Theer bestreicht; aber wenn Kaufleute daran seßtleben und ihren Tod finden, so steigen andere Tausende darüber hinweg und der Baum, den sie so im Sturmschritt erobern, ist unrettbar verloren. Auch in der Nähe des Elbsiums, am Pfingstberge, zeigen sie sich schon.

**London, d. 5. Juli.** Gestern und heute sind die heißesten Tage, deren man sich in London seit Jahren erinnert. Das Barometer zeigte gestern Mittag im Schatten 30 Grad R. und ein Haus in Albany-freet soll bloß durch die Gewalt der Sonnenstrahlen in Brand gerathen sein. Dasselbe erzählt man sich von einem in den Docks liegenden Dampfer der Steam Navigation Company.

**Monatsbericht der meteorologischen Station des naturwissenschaftlichen Vereines.**

Zu Anfang des Monats zeigte das Barometer bei W und ziemlich heiterem Wetter einen Luftdruck von 334,10, welcher bis zum 2. Morgens 6 Uhr noch um 1, eine flieg, dann aber bei vorherrschend SW-Windlicher Windrichtung und sehr veränderlichem, jedoch durchschnittlich ziemlich heiterem Wetter bis zum 10. Nachmitt. 2 Uhr mit wenigen unbedeutenden Schwankungen auf 277,39 herabsank. Dagegen sich jetzt der Wind nach S herumdrehte, flieg doch das Barometer in den nächsten Tagen bei durchschnittlich wolfigem Himmel, und erreichte am 13. Nachm. 2 Uhr eine Höhe von 277,07, worauf es aber ziemlich schnell fiel und am 14. Abends 10 Uhr nur noch eine Höhe von 273,54 zeigte. Von nun an

stieg das Barometer mit wenigen unbedeutenden Schwankungen bei fortbauend vorherrschendem SW-SE-Winde und meistens trübem und reginigtem Wetter bis zum 25. Morgens 6 Uhr, wo es seinen höchsten Stand im Monat, nämlich 28, erreichte und war dann bis zum Schluß des Monats mit Ausnahme einer unbedeutenden Schwankung in langsamem Sinken begriffen. Im Allgemeinen fand also das Barometer im vergangenen Monat sehr niedrig. Es war der mittlere Barometerstand im Juni = 277,8, 46 der höchste Stand des Bar. den 25. Morgens 6 Uhr = 280,0, 40 der niedrigste Stand des Bar. d. 14. Abends 10 Uhr = 273,54. Demnach betrug die größte Schwankung im Monat 8,46. Die größte Schwankung binnen 24 Stunden wurde vom 13-14. Abends 10 Uhr beobachtet, wo das Barometer von 277,6,94 auf 273,54, also um 3,94 sank.

Die Luftwärme war den ganzen Monat hindurch ziemlich gleichmäßig und trotz der vorzugeweise südlichen Windrichtung ziemlich niedrig. Es war nämlich die mittlere Wärme der Luft im Juni = 13,7 die höchste Wärme den 8. Nachm. 2 Uhr = 22,0 und die niedrigste Wärme den 1. Morg. 6 Uhr = 6,8. Die im Juni beobachteten Windrichtungen waren so vertheilt, daß auf

N = 4	NO = 6	ND = 4	NDW = 2
D = 5	SD = 6	SW = 1	SDS = 5
SE = 17	SE = 6	SW = 7	SW = 2
W = 4	SW = 9	SW = 10	SW = 2

kommen, woraus sich die mittlere Windrichtung im Monat ergibt: E = 129° 21' 37" W.

Das Psychrometer zeigte im Allgemeinen wieder einen ziemlich hohen Grad von Feuchtigkeit der Luft an, namentlich in der zweiten Hälfte des Monats, so daß wir durchschnittlich 73 pCt. relat. Feuchtigkeit der Luft bei dem mittleren Luftdruck von 4,64 hatten. Demgemäß hatten wir auch durchschnittlich einen bewölkten Himmel. Wir beobachteten nämlich an 1 Tage völlig bedeckten, an 8 Tagen trübem, an 12 Tagen wolfigem, an 6 Tagen ziemlich heiterem und an 3 Tagen völlig heiterem Himmel, wobei noch hervorzuheben zu werden verdient, daß im ganzen Monate ein völlig heiterer Himmel um die festeste Beobachtungszeit überhaupt nicht beobachtet worden ist. Am 16. Tage wurde Regen bemerkt, gleichwohl war die Wassermenge, welche im Regenmesser aufgefangen wurde, verhältnißmäßig gering. Es betrug dieselbe nämlich im ganzen Monat 235,96, oder durchschnittlich täglich 7,87 pariser Kubikmaß auf den Quadratzuß Land.

Am 2. Abends wurde eine Feuerkugel beobachtet, wovon die eine um 8 1/2 Uhr Abends gesehen wurde, während es noch sehr war. Endlich ist noch zu erwähnen, daß wir im Juni 11 Gewitter und an 3 Abenden Wetterleuchten beobachteten. Jedoch waren die meisten dieser Gewitter sehr unbedeutend und schwach, andere dagegen sehr stark und weit ausgebreitet, namentlich das Gewitter, welches am 18. Abends 10 1/2 von SW herkommend, den ganzen Himmel bedeckte und unter unaußerordlichem Blitzen und Donnern sich gegen 1 Uhr anhielt. Weder.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Juli.  
**Im Kronprinzen:** Die Hrn. Gumbel, v. Prädikon u. v. Dobids a. Warschau, Hr. Offizier Böhne a. Hannover, Hr. phil. Rogemann a. Eßlingen, Hr. Partit. Patonik a. Paris, Die Hrn. Kauf. Mendel a. Mainz-Rochheim, Hirsch a. Berlin, Herrmann a. Eßnis, Stark a. Solingen, Hofm a. Lübeck, Daniel a. München.  
**Stadt Riech:** Hr. Prem.-Rath. Bergmann a. Posen, Hr. Dtmr. Pfund a. Klotter-Wansfeld, Hr. Pastor Böttcher a. Bitterode, Hr. Rittergutsbes. v. Böhner a. Königsf., Die Hrn. Kauf. Engel a. Hamburg, Deifel a. Sever, Seibler a. Berlin, Meyerhof a. Limbach, Schauer a. Dettelbach, Kas a. Berlin, Negehin a. Brandenburg.  
**G. Idner Ring:** Die Hrn. Amil. Meyer a. Rothenburg, Bachhof a. Eberf., Die Hrn. Kauf. Essauer a. Dessau, Löwe a. Berlin.  
**Englischer Hof:** Hr. Reg.-Assessor v. Klupow a. Raumburg, Hr. Ober-Post-Secr. Schittenw. a. Berlin, Hr. Rittergutsbes. Schumann a. Köln, Hr. Agent Schäfer a. Frankfurt, Hr. Fabrif. Siebert a. Dresden, Die Hrn. Kauf. Schubert a. Petersburg, Senede a. Freiberg, Ende a. Rassel.  
**Goldener Löwe:** Hr. Defon. Commernann a. Kleinlöthe, Die Hrn. Kauf. Eden a. Magdeburg, Bind a. Bernburg.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Dr. v. Rern a. Groß-Redungen, Frau Pastor Hoffmann u. Frau Metropolitan Kitzel a. Sontorf, Hr. Rittergutsbes. Fehr, v. Maurer a. Döbenburg, Hr. Gutsbef. v. Streifen a. Pommern, Die Hrn. Kauf. Wagner a. Brandenburg, Krauß a. Kirchhain.  
**Goldne Krone:** Die Hrn. Kauf. Bornemann a. Ruffingen, Bannow a. Manheim, Strenstein a. Magdeburg, Hr. Fabrif. Montmartin a. Mainz, Hr. Drechsler Schmitz a. Dessau, Hr. Agent Kapp a. Berlin, Hr. Müller ter Window a. Burg, Hr. Kaufm. Reinhardt a. Frankfurt, Hr. Brauer Knepper a. Lügen.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Rent. Köstich a. Warschau, Hr. Lehrer Riehard a. Gnadenberg, Frz. Taubert a. Frz. Buchs, Lehrerinnen a. Kaufanne, Hr. Districts-Commiff. Dorack a. Rostow, Hr. Fabrif. Geisfeld a. Suhl, Die Hrn. Kauf. Wilhelm u. Schum a. Posen.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Dtmr. Jabel u. Hr. Konzeilsrath Metz a. Betsin, Hr. Oberpost-Secr. Seibler a. Rassel, Hr. Secr. Böhm u. Dr. Steu. v. Moyses a. Breslau, Hr. Forstmitr. Graf v. d. Schulenburg a. Westeburg, Hr. Ober-Jngen. Wenz u. Mad. Berg a. Erfurt, Frau Hauptm. Schulz a. Mainz, Frau v. Piphschki a. Graß.

**Singakademie.**

Freitag den 9. Juli Versammlung der Singakademie im Lokal der Berggesellschaft Abends 7 Uhr. Dies den Mitgliedern der Singakademie, des Thierme'schen Vereines und der Liedertafel zur Nachricht.  
 Der Vorstand.

**Meteorologische Beobachtungen.**

6. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	334,68 Par. L.	334,70 Par. L.	334,88 Par. L.	334,75 Par. L.
Dunstdruck	4,24 Par. L.	4,20 Par. L.	5,08 Par. L.	4,51 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	77 pCt.	44 pCt.	70 pCt.	64 pCt.
Luftwärme	11,8 C. Rm.	19,0 C. Rm.	15,3 C. Rm.	15,4 C. Rm.

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

**Obst-Verpachtung.**  
Die Äpfel, Birnen und Pflaumen der Commune Marktwerben bei Weisensfeld sollen den 17. Juli Nachmittags um 3 Uhr in der Schenke allhier verpachtet werden.  
Marktwerben, den 6. Juli 1852.  
Göke, Richter.

**Haus-Verkauf.**  
Veränderungs- und Alters halber bin ich genehm, mein allhier am Markte, dem Gasthose zum Pelican gegenüber belegenes ganz massiv erbautes Wohnhaus, bestehend aus 8 Stuben, große Bodenkäume, Thorsfahrt und Keller, auch andere nicht unbedeutende Räumlichkeiten zu verkaufen.  
Das Haus wird sich wegen einer der vorzüglichsten schönsten Lage unmittelbar am Markte und der Berliner-Hallenstraße zu verschiedenen gut rentirenden Geschäften eignen, worüber ich besonders mündliche Auskunft hierüber ertheile.  
Die Hälfte der Kaufgelder kann auf dem Grundstücke stehen bleiben, und können zahlungsfähige Kaufliebhaber das Grundstück täglich in Augenschein nehmen; auch kann selbiges sogleich übergeben und bezogen werden.  
Brehna, den 8. Juli 1852.  
Gottfried Erdmann Paack, Kaufmann.

**3 Thaler Belohnung** sichere ich Demjenigen zu, der mir den schlechten Menschen, welcher aus Bosheit den Wasserdamm meiner Mühle durchsticht, so anzeigt, daß derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann.  
Hohen-Eblaun, den 8. Juli 1852.  
Der Müller Gebhardt.

**Mittergüter** mit 600 und 300 Morgen Areal, so wie **Gasthöfe** mit und ohne Feld und **Materialwaarengeschäfte** sind gegen geringe Anzahlung zu verkaufen; auch sollen **5000, 4000, 3000, 2000, 1500 und 1000 R<sup>r</sup>** ausgeliehen werden durch  
H. Kuchendorf, H. Steinstraße Nr. 216.

Für einen städtischen Dienst wird ein Kutsher zum 1. August d. J. gesucht, der zugleich die Aufwartung besorgen kann. Persönliche Anmeldungen nimmt an  
der Commissionair Fiedler in Halle.

Ein **Mahagoni-Flügel** von kräftigem Ton, gut in Stimmung, auch äußerlich wohl erhalten, ist billig zu verkaufen Ober-Leipzigerstraße Nr. 1658.

Ich bin genehm, meine **Bockwindmühle**, welche zwei **Wahlgänge** enthält, aus freier Hand zu verkaufen. **Kauflustige** werden gebeten, sich an mich zu wenden.  
Carl Herfeldt in Hornburg bei Eisleben.

Ein Laden mit Wohnstube, Kammern, Bodenraum u. s. w., in der Leipzigerstraße, worin gute Nahrung ist, steht zu **Miethen** zu vermiethen und ist zu erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

**Hôtel de Paris**  
Dresden.  
Dieses neue und elegante, in der Nähe der Eisenbahnen, Dampfschiffe und allen Sehenswürdigkeiten gelegene, aus 85 Zimmern bestehende **Hôtel**, welches nämlich die wunderschöne Aussicht über die Elbe und Altstadt darbietet, wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Durch solide Preise und gute Bewirtung wird sich der **Besucher** das Vertrauen und Wiederkommen der **Fremden** zu erwerben.  
Carl Cornau.

**Schultze u. Müller am Rhein.**  
**Humoristische Reisebilder von Köln bis Mainz.**  
6 Bogen gr. 8. Mit 24 Illustrationen. Preis 10  $\frac{1}{2}$  S. (Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben. In Halle bei  
**Hermann Berner, Markt Nr. 725.**

**Neues Werk von Noquette.**  
Beim Buchhändler **Pfeffer** in Halle ist zu haben:  
**Der Tag von St. Jakob.**  
Ein Gedicht von **Otto Noquette.**  
Elegant gebunden (Preis 24  $\frac{1}{2}$  S.) für 18  $\frac{1}{2}$  S.

**Reisetaschen** für Fußreisende, ganz etwas Neues, zu der Bequemlichkeit auf langen und kurzen Reisen eingerichtet, **Trinkgeschirr** von Leder für Fußreisende sind stets in großer Auswahl zu haben im **Sattler- und Taschernaaren-Lager, Neunhäuser Nr. 201, bei Richard Pauly.**

Durch Vergrößerung meiner Arbeitsräume wird es mir jetzt möglich, jede **Sattler-, Täschner- und Polsterarbeit** zu übernehmen und dieselben auf Schnellste auszuführen.

Bei der reellsten Bedienung, verbunden mit der größten Accuratee und Pünktlichkeit, wird es mein Bestreben sein, das Neueste mit dem Praktischen zu vereinen, um mir das Wohlwollen zu recht vielen Aufträgen zu erwerben.  
**Richard Pauly, Sattler- u. Täschnermeister, Neunhäuser Nr. 201.**

Eine freundliche Stube nebst Kammer ist an einen oder zwei Herren sofort oder auch zum ersten August zu vermieten Schmeerstraße Nr. 480, 2 Treppen hoch. Auch ist dafelbst ein **Fortepiano** billig zu vermieten oder zu verkaufen.

**Reise Ananas**  
in saftreichen Früchten, aller Größe, sind von jetzt an fortwährend zu haben im **Wuchererischen Garten** vor dem Dier-Steinthor bei **Müller.**

Einen kräftigen Burschen sucht  
**Wilhelm Küpp, Schmiedemeister,** am „grünen Hof“.  
Auch ist dafelbst ein ziemlich neuer **Händ-Kollwagen** und ein kleiner **Ziegenbockswagen** billig zu verkaufen.

Ein **Kellnerbursche** wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem „**goldenen Ring**“ in Halle a/S.

Gutes Rohr verkauft im Ganzen und Einzelnen **Ferd. Ebert, Nr. 1556.**

Ein großes starkes Arbeits-Pferd steht zum Verkauf bei **Conrad** in Dachritz.

7 bis 800 Thaler liegen auf sichere Hypothek zum Ausleihen bereit große Klausstraße Nr. 882 parterre.

Rübsaat: Stroh und Spreu verkauft **Brauß, alter Markt.**

Die Bel-Etage meines Hauses, große Ulrichsstraße Nr. 5, 6 Stuben, mehrere Kammern, Küche, Feuerungsgelag, Mitgebrauch des Waschaufes, Fluß- und Brunnenwassers, Gartenpromenade, so wie nöthigenfalls Stallung für 2 Pferde, ist zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.  
**Korn.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Im Verlage von **M. Katz** in Dessau ist erschienen und in **C. G. Knapps** Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle zu haben:  
Die Kräfte der **unorganischen Natur** ihrer Einheit und Entwicklung  
**C. W. Werther,** Dr. phil.  
Preis 1 R<sup>r</sup> 15  $\frac{1}{2}$  S.

**Herr Professor Woscheles** aus Leipzig wird zum Besten des im Bau begriffenen **Waisenhauses in Sorburg** am Mittwoch den 14. Juli Nachm. 3  $\frac{1}{2}$  Uhr in **Dölkau** bei Merseburg eine **musikalische Unterhaltung** veranstalten, unter Mitwirkung des Herrn **Concertmeisters Dreyscho** und anderer berühmten Tonkünstler. Näheres meldet noch ein Programm.

**Eintrittspreis:** Sitzplatz 15  $\frac{1}{2}$  S., Stehplatz 10  $\frac{1}{2}$  S.  
Das Lokal ist durch die große Güte der Gräflichen Familie im Saal des **heeressächsischen Schlosses** gewährt. Die **Meisterrschaft** und die sich freundlichst erbietende **Bereitwilligkeit** des Herrn **Concertgebers** und der sich mit ihm vereinigenden **Kräfte** ist dem Anzeigenden hinreichende Gewähr für die zahlreiche **Theilnahme** an dem wohltätigen **Unternehmen.**  
Näheres meldet noch ein Programm.  
**Dr. Klee,** Pastor in Sorburg.

**Sonntag den 11. Juli** im „**Kuchengarten**“ zu **Koesenbitten**  
**Großes Militair-Concert** von dem vereinigten **Musikcorps** des 31. Infanterie-Regiments aus Erfurt.

**Bad Wittkeind.**  
Sonabend den 10. d. M. **Extra-Concert** vom **Halle'schen Orchester.** Entrée à Person 2  $\frac{1}{2}$  S. Anfang 6 Uhr.  
**John,** Stadtmusdirector.

Heute Abend **Sitzung** des **Gesamt-Handwerker-Vereins.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Dienstag als den 6. Juli wurde meine Frau von einem **munter Knaben** glücklich entbunden; dies hierdurch allen **Freunden** und **Bekanntan** zur **Nachricht.**  
Die Frau. **Carl Schaaf.**

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 308.

Halle, Freitag den 9. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. Der königlich großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der König von Dänemark hat dem Minister-Präsidenten Frhrn. Manteuffel den Schwetschke'schen Briefkasten. So viel bekannt befindet sich außer dem Bestiz dieses Ordens.

Das „E. B.“ the Angelegenheit der Kie aller deutschen Universi Dem Vernehmen Coalitions-Staaten in en in der Sitzung de vertraulichem Wege ein würden, mit Prei ber die einzelnen Pu teten, aber nur unter machen Bedingunge Ausficht stehende M euführungen bemessen chen Erklärung enthal bsichtigt, die Entscheid ungen und Gegenerkl die Anträge der Coalit rage gestellt, ob man nstkrüfung des Zollv ch daher nur um die n die gleichzeitige W



Liter stenographischer Halle an der So (Fortset Nach den vorliegen den Einzelstaaten, S im bisherigen Zollbun uschaften Sachverständ lskammern, in der ernein für die un it nur geringer Ausnahme, auf das Allereinstimmteste ausgesprochen. diese Erfahrung darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden, denn beweist, daß die politische Erniedrigung und sittliche Erschlaffung, zu Deutschland durch den Widersinn der klüglichen separatistischen staats-theorien verurtheilt schen, nur augenblickliche Entwürdigungen ab, aus welchen für die Nation eine geläutertere Wiedererhebung zu offen feht.

Nicht die Nation will die Auflösung des Zollvereins, sondern nur allein die coalirten Regierungen von Oesterreich, Bayern, Württemberg, Sachsen, den beiden Hessen und Nassau. Die ausschließliche sind es, welche Deutschland die neue Demüthigung und den Ruin seines Wohlstandes zugebacht haben.

Der Zollverein hat der Welt ein staunenswerthes Beispiel von den Sittungen der vereinten materiellen Interessen der Völker gegeben, und Oesterreich vor allen weiß recht gut, daß die oberste Leitung dieses Vereins mit der politischen Beherrschung desselben verbunden ist und daß, sobald der Zollverein von der Nordsee bis an den Bodensee löst und seine Leitung kräftig gehandhabt wird, sein Einfluß in Deutschland unrettbar verloren sein wird. Eins von Weiden: entwe-

deln. Sollte daher die Beantwortung dieser Frage nicht in einfacher und bestimmter Weise erfolgen, und durch die Wiederholung einer für Preußen bereits abgemachten Sache ein Versuch zu einer neuen Bögerung in Betreff der so notwendigen Entscheidung gemacht werden, so wird ganz in dem Sinne der vorhin erwähnten Frage eine Präklusivfrist von, wie wir vernehmen, 14 Tagen gestellt werden. mtliehen Kreisen herrscht über die Nothwendigkeit, diese Maß- eventuell zu ergreifen, kein Zweifel mehr. (Spen. Btg.)

Die „Zeit“ bringt einen bei der Stellung dieses Blattes bemerkten Artikel, der offenbar bestrebt ist, den Koalitionsregierunge folgen eines Eingehens auf die österreichischen Zollvereinigungs- vorzuhalten, und der klarer sieht, als dieses Organ sonst zu gewohnt ist. Namentlich hat jenes Blatt seine Illusionen über sbeutungslosigkeit der österreichischen Garantie, von der es früz- arch und durch überzeugt war, aufgegeben; es glaubt, „daß es reich mit seiner Bürgschaftsleistung nicht allein aufrichtig meint, n daß es trotz seiner finanziellen Lage die Erfüllung jener Ver- ungen ermöglichen wird, wäre sie auch mit den allerschwersten tiellen Opfern verbunden.“ Es setzt dies voraus wegen des p- ochen Zweckes, den Oesterreich bei der Zollvereinigung verfolge.

leber den Inhalt der in Rissingen beschlossenen oder modificirten ort der Mitglieder der Coalition auf die preussische Erklärung 7. Juni erfährt man jetzt einiges Nähere. Preußen wird darin dberdet, die Berliner Conferenzen zu vertagen, um den Abgeorb- Zeit zu lassen, persönlich mit ihren Regierungen Rücksprache en zu können, während der Zeit der Vertagung aber die Vor- ungen zu einem Handelsvertrag mit Oesterreich zu treffen. Die tion will dagegen den Septembervertrag annehmen, wenn bei ater wieder aufzunehmenden Berathung des Zolltarifs eine Com-

muß Oesterreich sich selbst an die Spitze des Zollver- stecken, oder es muß ihn zu sprengen, jedenfalls den Zutritt der Küstenstaaten zu verhindern suchen, unge es nicht freiwillig dem Primat über Deutschland entzagen will. kann Oesterreich an die Spitze eines deutschen Zollvereins oder bes- sagt an die Spitze eines europäischen Reiches der Mitte treten? nimmermehr! Und warum nicht? Etwa weil die Verbindung her- und außerdeutscher Stämme und Rassen die Bedeutung des schen Zollvereins aufhöbe? Etwa darum, weil die österreichische ervaluta und Kreditlosigkeit eine Vereinbarung mit den Ländern der lvaluta unmöglich macht? Etwa deswegen, weil Deutschland Ue-

sache hätte, den Despotismus, den Jesuitismus und die Ausbeutungs- suchte der österreichischen Politik zu furchten? Jedenfalls sind dies Gründe von schwerstem Gewicht, aber sie sind nicht von entscheidender Kraft, denn auch in dem lieben deutschen Vaterlande fehlt es nicht an der Neigung zu finanzieller Mißwirtschaft und dem übrigen Zubehör zu solcher. Oesterreich und Deutschland können sich nie und nimmermehr zu einem Zollbunde vereinen, als unter der bestimmten Bedingung, daß entweder die Selbstständigkeit der österreichischen Politik oder Deutsch- land politisch und materiell zu Grunde gerichtet wird. Oesterreichs in- ternationaler Verkehr ist nämlich überwiegend nach dem Westen gerichtet, er ist es so sehr, daß es nur einen geringen Werth auf die östliche Ver- kehrsrichtung legte und daher duldete, daß ihm Rußland die Herrschaft über das große Handelsgebiet der Donaumindeungen entziehen durfte. Dadurch geräth aber das Kaiserthum mit der Basis seines Reiches in das natürliche Verhältniß, im Zollverbande mit den deutschen Staaten dessen Hinterland zu bilden, welches als solches nach dem natürlichen Gesetze handelspolitischer Bewegung und Organisation eben so wohl han- dels- oder staatspolitisch von dem Vorlande und dem Küstengebiete ab- hängig sein und deshalb eine andre Vormacht als die eigne als Ober-